Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 13/14 (1889)
Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT: Die Ausstellung der königl. Academie in London und die englische Architektur. Von Architekt Alex. Koch in London. — Vorhalle im neuen Bundesrathhaus. — Miscellanea: Die eidgenössischen Räthe. Die Drahtseilbahn von St. Galten nach Mühleek. Gas- und Wasserwerk der Stadt Basel. Simplon-Conferenz. Wahl des Cantons-Ingenieurs von Zürich. Zahnradbahn in der Krim. — Necrologie: † Heinrich Hanhart. † Karl Bötticher. † F. C. Ewerbeck. — Concurrenzen: Neues Verwaltungsgebäude in Bern. — Vereinsnachrichten. Stellenvermittelung.

Hiezu eine Tafel: Neues Bundesrathshaus in Bern. Vorhalle.

Die Ausstellung der königl. Academie in London und die englische Architektur.

Von Architekt *Alex Koch* in London.

Die Royal Academy in London, welche alljährlich eine grosse Kunstausstellung in ihrem eigenen Palast in Picadilly veranstaltet, ähnlich dem Salon in Paris, besteht aus 40 Academikern und 30 „Associates" d. h. zugewandten Häuptern, aus welchen sich die 40 Unsterblichen selbst ergänzen, und welche auch von diesen gewählt werden, nachdem sie ihre hervorragende Befähigung — natürlich nach der Meinung der Academiker — an den jährlichen Ausstellungen bewiesen haben. Sir Frederic Leighton Bart ist der Präsident der Academie und leitet mit einem Comité die Geschäfte des Instituts, das seine grossen Einkünfte von den vorhandenen Fonds, hauptsächlich aber von den Eintrittsgeldern der Ausstellung herleitet (1 Shilling Eintritt und 1 Shilling für den Katalog ohne Illustrationen). Dieselben sind so gross, dass nicht nur die Kosten der Ausstellung bestritten, sondern auch eine Kunstschule, deren Besuch unter gewissen Bedingungen kostenfrei ist, unterhalten werden kann.

Villa für Herrn Frank Holl.
Architekt: R. Normann Shaw. R. A.

An dieser Kunstschule werden hauptsächlich Malerei und Architektur unterrichtet, und sie ist im Grunde die einzige richtige Schule für Architektur in England.

Von den 40 Academikern sind drei Architekten nämlich J. Pearson, Norman Shaw und Alfred Waterhouse. Nebenbei bemerkt ist der deutsche Bildhauer Böhm ebenfalls ein Royal-Academician; er wurde vor einigen Wochen überdies in den Adelstand erhoben. Von den „Associates" sind ebenfalls drei Architekten, nämlich: G. Aitchison, G. Bodley und Sir Arthur Blomfield. Jeder „Academician" und „Associate" hat das Recht an die jährliche Ausstellung acht Bilder zu senden, welche nicht nur aufgehängt werden müssen, sondern für welche der Künstler überdies den Platz auswählen darf, obgleich er seine Bilder erst 8—10 Tage nach dem Schlusstermin für andere Sterbliche einsenden muss.

Die Zahl der jährlich aufgehängten Bilder beträgt etwa 2000, während die Zahl der eingesandten Werke bei 20000 betragen soll. So hat die Aufhängecommission harte Arbeit! Diese theilt die Einsender in drei Abtheilungen. Erstens in solche, deren Werke sofort aufgehängt werden sollen, zweitens in solche, bei welchen es zweifelhaft ist, ob sie dieses Glückes theilhaftig werden können und drittens in solche, die den Strick nicht werth sind und deren Arbeiten zurückgeholt werden müssen. Diese Letztern erhalten auch schleunigst einen Brief, von dem viele Leute behaupteten, er sei geradezu grob und es scheint, dass selbst die hohe Behörde nicht ganz abgeneigt schien, dies zu glauben, denn der gedruckte Text wurde dieses Jahr etwas abgeändert. Die „Zweifelhaften" erhalten, falls deren Erzeugnisse nicht aufgehängt werden, kurz vor Eröffnung der Ausstellung eine höfliche Mittheilung, in der gesagt wird, dass der Präsident und Rath bedaure, keinen Platz für ihr Bild gefunden zu haben. Die Glücklichen jedoch, welche von Anfang an oder wenigsten schliesslich zugelassen wurden, bekommen ein Lakierbillet, vermittelst welchem sie am Lakiertag — etwa sechs Tage vor der allgemeinen Eröffnung — Zutritt zur Ausstellung erhalten um eine letzte Hand an ihre Werke legen zu können, falls sie dies nothwendig finden sollten. Vier Tage vor Eröffnung ist der Tag für die Presse und drei Tage vor derselben die Privat-Vorweisung, zu welcher alle grossen Geister und Capitalisten persönliche Einladungen erhalten und es soll die Regel bilden, dass schon an diesem Tage die hervorragendsten Bilder verkauft werden. So soll Sir John Millais seine Landschaft für 5000 £ an der „privat vue" verkauft haben, ein Bild über dessen Verdienste die Ansichten getheilt sind und das jedenfalls die früheren Leistungen des Meisters keinesfalls erreicht.

Ein Raum ist für die *Architektur* reservirt. Es ist natürlich, dass derselbe einen grossen Contrast zu den übrigen Räumen bildet, denn wenn er auch mehr Aquarelle enthielte, als er wirklich enthält, so kann nimmermehr von ihm erwartet werden, dass er denselben Glanz entfalte, wie die übrigen Räume.

Die Aufhänge-Commission kann auch hier nicht ihrem sichern Schicksal entrinnen und sie ist in architektonischen Kreisen stets und immerfort schwer angegriffen worden. Die Berechtigung dieser Angriffe hier zu untersuchen kann nicht unsere Aufgabe sein; wie es sich auch damit verhalte, ob diese Ausstellung die Leistungen des Landes richtig repräsentire oder nicht, so viel ist sicher, dass sie insbesondere, für den Ausländer in sehr vielen Beziehungen ein äusserst interessantes Material enthält.

Vorerst ist die Darstellungsweise zu beachten. Geometrische Ansichten sind äusserst selten und dem Usus des Landes entsprechend — dass jedes Gebäude, so nichtssagend es auch sei, vor seiner Inangriffnahme vom Archi-